

sagte der Vorsitzende des Bundes, Hubert Weinzierl, es sei nach dem bisherigen Verschleiß weder ökonomisch noch ökologisch vertretbar, Steuermittel für die Fortentwicklung von Verkehrsarten zu bewilligen, die vornehmlich dazu bestimmt seien, die gleichen Knotenpunkte zu bedienen. Da der Auto- und der Luftverkehr lärm- und umweltbelastend und besonders raum- und energieaufwendig seien, bedeute jede Steigerung und jede Förderung dieser Verkehrsarten eine Minderung der Lebensgüte. Das Schwergewicht der künftigen Verkehrsentwicklung müsse deshalb im Gegensatz zur bisherigen Verkehrspolitik auf der Schiene liegen. Der Landesentwicklungsplan von Bayern sehe für die nächsten Jahre Ausgaben von 100 Milliarden Mark vor, davon 20 Prozent für den Verkehrsausbau. Der hier angestrebte „Scheinfortschritt“ bleibe zweifelhaft, betonte Weinzierl. Während der Bund Naturschutz im Interesse einer Verkehrsentlastung der Ballungsräume München und Nürnberg keine Bedenken gegen den Bau der Autobahnen Würzburg - Feucht/Wangen - Lindau, Regensburg - Passau, Regensburg - Rosenheim und Nürnberg - Heilbronn habe, sei die Westumgehung von Würzburg ebenso wie die Westumgehung von Nürnberg, ferner die Sauerland/Odenwald-Autobahn, die geplanten Strecken München - Rosenheim und Irsee - Kempten sowie der südliche Ring in München abzulehnen. Weinzierl übte Selbstkritik, als er bemerkte, nach seiner Meinung seien die nordbayerischen, speziell die unterfränkischen Naturschutzprobleme bisher „etwas stiefmütterlich“ behandelt worden.

rg in st 16. 8. 74

Neunkirchen am Brand (Ldkr. Forchheim): Seinen 70. Geburtstag feierte am 21. Oktober der angesehene Künstler des

Landkreises Forchheim, der Maler und Bildhauer, Schnitzer, Zeichner und Graphiker Felix Müller. Der Künstler, der seine Jugendzeit im Ottoberner Gebiet zubrachte und seit über 30 Jahren in Neunkirchen lebt, hat einen unverkennbaren Stil in all seinen Arbeiten entwickelt. Im dritten Reich waren seine Arbeiten zeitweise verpönt. Damals hielt er sich mit Reklame-Entwürfen über Wasser. Die Freunde seiner Kunst halten ihn fest zur Arbeit an, so daß sein Tagwerk von früh bis spät ausgefüllt ist. Das Pfalzmuseum Forchheim hat neuerdings mehrere seiner Wachsmalarbeiten erworben, die VHS-Forchheim veranstaltete mehrmals Ausstellungen seiner malerischen und graphischen Arbeiten. In letzter Zeit hat der Künstler zahlreiche Aufträge für Grabdenkmäler. Schl.

Forchheim: Im November veranstaltete die VHS-Forchheim eine Gedächtnisausstellung der fränkischen Künstlerin Margret Wolfinger. Am 9. Dezember 1891 in Nürnberg geboren, studierte sie ab 1907 bei Rudolf Schiestl und Hermann Gradl. Sie wurde bekannt durch die Bebilderung zahlreicher Schulbücher und Zeitschriften (u. a. der „Jugendlust“). Außerdem illustrierte sie Romane von Franz Bauer, Nürnberg; z. B. Das tickende Teufelshertz, Ursula, die Enkelin des Veit Stoß, Der Rebell von Nürnberg, Johann Philipp Palm usw. Daneben schuf sie eine Vielzahl Skizzen, Studien, Landschaftsbilder, Holzschnitte. In ihren Arbeiten verstand sie es, die Menschen in ihren Eigenarten, die Landschaft in ihren Besonderheiten festzuhalten. Besonders gern war sie zwischen 1922 und 1954 in Neunkirchen am Brand. Daher auch zahlreiche Arbeiten aus diesem Raum. Die Künstlerin starb am 13. November 1954 in Nürnberg. Schl.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Bad Kissingen. Fotos: Gustav Hildebrand. Texte: Elfriede Mahlo. Würzburg: Stürtz-Verlag 1974. 47 SS, Gl., DM 23.-

Ein höchst bemerkenswertes Buch! Ein neuer Bildband! Ja! Und neu im doppelten Sinn: Nach Erscheinungsjahr und neu

noch viel mehr nach der Gestaltung (von Klaus und Rüdiger Hartmann, Würzburg)! Knapp einführender, einfühlsamer Text, ausgedehntere Bildunter- und -beschriften und die Bilder selbst! Soll man sagen: „Toll“?! Gesehen mit dem Auge des Kenners, wir möchten fast sagen: des Feinschmeckers, eines Weltbades angemessen. Wesentliches herausgestellt! Den Charakter dieses überall bekannten Bades sofort erfassend, ob in der Idylle, ob im Spielkasino, ob in der Stille der Landschaft, im Getriebe der Straße, in der Ruhe des Parks oder in der lautlosen Winterszenarie. Was noch mehr? Wer „Kissingen“ fragt, kaufe sich zur Antwort dieses – auch preiswerte – Buch!

May Michael: **Kützberg – gestern und heute** –. Versuch einer ortsgeschichtlichen Studie. Kützberg: Selbstverlag des Verfassers 1974. XII, 264 SS. Brosch. DM 20.–.

Die ansprechend illustrierte Schrift – bemerkenswert gute Bilder von Flurdenkmälern – das Ergebnis einer Forschungsarbeit von Jahren im Staatsarchiv Würzburg und im Stadtarchiv Schweinfurt, wo Verfasser auch noch andere Quellen heranziehen konnte. Deshalb sind auch alle Aussagen in einem übersichtlichen Anmerkungsapparat sauber erklärt. Die folgerichtige Gliederung geht aus von der Markung, behandelt das Dorf, die Kirche und Pfarrei sowie Geschichten und Sagen aus Kützbergs Vergangenheit. Dem Quellen- und Literaturnachweis schließt sich ein Ortsregister, das man nicht vermissen möchte, an. Deutung der Flurnamen, Zeugen vor- und frühgeschichtlicher Zeit (Keltenschanze!) sowie Beschreibung der Flurdenkmäler umreißen den ersten Abschnitt. Im Abschnitt über das Dorf wird natürlich die erste urkundliche Erwähnung zum Ausgang der geschichtlich überschaubaren Zeit genommen, Grundherren, Zehent, Dorfherrschaft und Gerichtswesen werden genauso eingehend behandelt wie das Schulwesen oder die Hofanlagen des alten Dorfes ihre Darstellung finden. Ausge-

storbene und noch lebende Namensgeschlechter sind aufgenommen. Ebenso wird der Abschnitt der Kirchengeschichte und Pfarrei bis zur Gegenwart geführt. Mit diesem sehr gehaltvollen und stoffreichen Buch verfügt der Landkreis Schweinfurt nunmehr über eine erfreuliche Anzahl von Dorfgeschichten, die mit wissenschaftlicher Gründlichkeit nach dem neuesten Stand der Forschung geschrieben sind. -1

Würzburg – die Jahre nach 1945. Bild-dokumente aus der Zeit nach 1945. Texte von Werner Dettelbacher, Würzburg: Stürtz-Verlag 1974. 127 SS. DM 34.–.

Das kennt man ja! Die letzten dreißig Jahre hat man ja miterlebt. Soll man also überhaupt hineinschauen? Dann schlägt man noch etwas zweifelnd den Band auf und beginnt zu blättern... man blättert, blättert Seite für Seite und die Zeit verrinnt. Man ist erstaunt und sehr schnell in den Bann von Bild und Wort gezogen... Da, dieses Bild: Das ist ja der Hörsaal, kaum gewärmt vom Ofen, in dem man anfangs Januar 1946 die erste Vorlesung bei Professor Krahe hörte... Die Wurfzettel tauchen auf und die Kritik an diesen behördlichen Mitteilungen: Dozent Dr. Hampe „Wurfzettel Nr. ... war kein guter Wurf“ – aber dies Buch hier, das ist ein ausgezeichnet gezielter Wurf, erlebte Zeitgeschichte u. die Fortsetzung zweier Bände des gleichen Verfassers **Erinnerung an Alt-Würzburg, 1865-1914, und Damals in Würzburg, 1914-1945**, beide ebenfalls bei Stürtz erschienen (1970 und 1971), im gleichen Querformat, in der gleichen soliden Aufmachung, alle drei in lebendigem Wechsel von Wort und Bild und – Inseraten-faksimiles, gestaltet von Wolfgang Gröbel (siehe unsere Besprechungen in „Frankenland“ 12/70, 282 und 7-8/72, 203 – **Damals in Würzburg** ist noch lieferbar). Wiederum haben zahlreiche Würzburger Bürger und Stellen die Fotografien für diesen Band zur Verfügung gestellt. Neu – und begrüßenswert – ist